

# KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ausgabe C

LEHRPLANHEFTE  
REIHE K Nr. 88  
REIHE L Nr. 119  
REIHE M Nr. 67

## **Bildungsplan für die Berufsoberschule**

### **Oberstufe der Berufsoberschule**

#### **Allgemeine Fächer**

#### **Heft 7 Bildende Kunst**

#### **Schuljahr 1 oder 2**



**29. Juli 2009  
Lehrplanheft 2/2009**

**NECKAR-VERLAG**

# Inhaltsverzeichnis

- 1 Inkraftsetzung
- 2 Vorbemerkungen
- 3 Lehrplanübersicht

Auf den Inhalt des Hefts „Allgemeine Aussagen zum Bildungsplan“ wird besonders hingewiesen:

- Hinweise für die Benutzung
- Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der beruflichen Schulen
- Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag für die Oberstufe der Berufsoberschule
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für die Berufsoberschule

---

## Impressum

Kultus und Unterricht Ausgabe C Herausgeber	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Lehrplanhefte Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Lehrplanerstellung	Landesinstitut für Schulentwicklung, Fachbereich Bildungsplanarbeit, Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart, Fernruf 0711 6642-311
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzanordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungs- vorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar- Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

Das vorliegende LPH 2/2009 erscheint in der Reihe K Nr. 88, L Nr. 119, M Nr. 67  
und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.



# KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Stuttgart, 29. Juli 2009

Lehrplanheft 2/2009

Bildungsplan für die Berufsoberschule;  
hier: Oberstufe der Berufsoberschule

Vom 29. Juli 2009 45-6512-2523/4

I.

Für die Berufsoberschule gilt der als Anlage beigefügte Lehrplan.

II.

Der Lehrplan tritt für das Schuljahr 1 am 1. August 2009, für das Schuljahr 2 am 1. August 2010 in Kraft.

Im Zeitpunkt des jeweiligen Inkrafttretens tritt der im Lehrplanheft 52/1989 veröffentlichte Lehrplan in diesem Fach vom 31. März 1989 (Az. V/2-6512-250/2) außer Kraft.

## Vorbemerkungen

Der Lehrplan enthält wahlweise einen Themenschwerpunkt Kunstgeschichte oder Bildhaftes Gestalten. Im Schwerpunkt Kunstgeschichte werden im Sinne einer Allgemeinbildung Kenntnisse über die Geschichte der Architektur, Plastik und Malerei vermittelt.

Der Schwerpunkt Bildhaftes Gestalten gliedert sich nach einer Einführung für alle in Arbeitsgruppen, die sich nach Kunstgattungen und Arbeitstechniken unterscheiden.

Geeignete Teile aus beiden Themen können auch gesondert oder in anderer Zusammenstellung unterrichtet werden. Teile des Gestaltens können mit Teilen der Kunstgeschichte zu Einheiten wie z. B. Städtebau, Wohnbau oder Grafik zusammengefasst werden.

### *Themenschwerpunkt Kunstgeschichte*

Die Schülerinnen und Schüler erhalten anhand von Beispielen einen Überblick über die Geschichte der Architektur, Plastik und Malerei von der Antike bis heute. Hierbei werden Städtebau, Architektur und Denkmalpflege besonders berücksichtigt, ferner die Kunstwerke des Schulortes und seiner näheren Umgebung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Eigenständigkeit der Kunstgeschichte wie ihre Verflechtung mit der übrigen Geschichte und Gegenwart kennen. Dazu wird die Beziehung zu folgenden Inhalten anderer Fächer hergestellt:

Geschichte mit Gemeinschaftskunde: Regionale, deutsche und europäische Geschichte, insbesondere Kulturgeschichte

Religionsgeschichte: Kirchengeschichte, Geschichte der Glaubensinhalte und Liturgie

Deutsch: Literaturgeschichte

Biologie: Naturschutz und Landschaftspflege, Umweltschutz

Wirtschaftsgeographie: Landes- und Stadtentwicklung.

Der Überblick kann in exemplarischen Teilen vertieft werden durch Augenarbeit, durch Besichtigung und Begehung, durch Bestimmen, Beschreiben, Skizzieren und Fotografieren, durch Gespräche und Diskussionen und durch Referate und Führungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, allein und in der Gemeinschaft Kunstwerke zu erleben, wird angebahnt und erweitert. Verständnis geweckt wird für die Bedeutung, die Kunstwerke im Leben haben können: Als Wohnung und Wohnort, Straße und Platz, Kirchenraum, Festsaal und Versammlungsort, als Andachtsraum und Andachtsbild, Grabmal und Denkmal, Identifikationsobjekt und Erinnerungsstück, als eigenes Werk oder Werk der Familie, der Gemeinde oder des Volkes, als Urkunde und Forschungsgegenstand, als Quelle von Erkenntnis und Freude.

Entwickelt wird die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler gegenüber dem kulturellen Erbe und der Umwelt. Darum werden eingehender als Plastik und Malerei Städtebau und Architektur behandelt, diese bewahren und verändern die Umwelt mehr als jene, ihre Werke sind in der größeren Gefahr, entstellt und vernichtet zu werden. Denkmalpflege ist ein durchgehendes Thema des gesamten Unterrichts, ihre Aufgaben und Lösungen werden wo immer möglich herausgestellt.

Zusätzlich wird Städtebau durch eine eigene Lehrplaneinheit herausgehoben, die zusammen mit der ersten Lehrplaneinheit, die in die Kunstgeschichte einführt, die Grundlage alles Folgenden bildet.

Diese Ziele können gut auf Exkursionen erreicht werden, durch Begehung von Orten und städtebaulichen Anlagen, Planungs- und Sanierungsgebieten, Ausgrabungsgeländen, Bauwerken und Baustellen, durch Besuch von Museen und Kunstausstellungen, Ateliers und Restaurierungswerkstätten, durch Gespräche vor Ort mit Politikern, Stadtplanern und Denkmalpflegern, Bauherren und Architekten, Bildhauern und Malern und ihren Auftraggebern, Restauratoren und Handwerkern. Dabei wird man am Zielort das Wichtigste aus verschiedenen Epochen zusammenfassen.

Am Ende einer jeden Lehrplaneinheit sind Beispiele für Besichtigungen, Begehungen und Exkursionen aufgeführt.

### *Themenschwerpunkt Gestalten*

Das Thema vermittelt und vermehrt, überwiegend in Projektgruppen, Kenntnisse und Fertigkeiten im bildhaften (bildnerischen) Gestalten und in der Bauplanung. Die Schülerinnen und Schüler werden zu eigenständigem Gestalten angeregt, erfahren von ihren schöpferischen Möglichkeiten und gewinnen Freude an der Arbeit und ihrem vorzeigbaren Ergebnis.

Dabei sind große Unterschiede in den Vorkenntnissen zu überbrücken. Einige Schülerinnen und Schüler haben außerhalb von Schule und Beruf gestalterische oder künstlerisch gearbeitet. Viele können Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen aus ihren Berufen einbringen: als Erzieher/Erzieherin, Werktherapeut/Werktherapeutin, Schneider/Schneiderin, Stukkateur/Stukkateurin, Schreiner/Schreinerin, Werkzeugmacher/Werkzeugmacherin, Schlosser/Schlosserin, Mechaniker/Mechanikerin, Zahntechniker/Zahntechnikerin, Goldschmied/Goldschmiedin, Optiker/Optikerin, Fotolaborant/Fotolaborantin, Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin.

Der Themenschwerpunkt ist gegliedert in die LPE 1, Einführung für alle Teilnahmen, und LPE 2, Projektunterricht in Wahlthemen verschiedener Dauer, von denen auch mehrere parallel aufgegriffen werden können.



## Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
	<i>Themenschwerpunkt Kunstgeschichte</i>			
1 oder 2	1 Grundlagen, Antike	14		7
	2 Städtebau	8		9
	3 Romantik und Gotik	8		11
	4 Renaissance und Barock	12		12
	5 Vom Klassizismus bis heute	18	60	14
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
	<i>Themenschwerpunkt Gestalten</i>			
	1 Einführung	16		16
	2 Projektunterricht	44	60	16
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
			160	



Schuljahr 1 oder 2

Zeitrichtwert

*Themenschwerpunkt Kunstgeschichte***1 Grundlagen, Antike****14**

Die Schülerinnen und Schüler können in den Ordnungen, im Römischen System und im Römischen Gewölbebau die bis ins 20. Jahrhundert angewandten Grundformen der europäischen Architektur erkennen. Dies gilt ebenso für die klassische und hellenistische Plastik und Malerei, die entsprechenden Vorbilder des Mittelalters und der Neuzeit sowie für die regierenden Stile.

So können sie anhand von Beispielen von der Antike bis zum frühen 20. Jahrhundert Kunstwerke in der Bindung an ihre Zeit wie auch im Zusammenhang der Geschichte bis zur Gegenwart verstehen. Indem sie vom Gemeinsamen zum Verschiedenen, vom Einfachen zum Differenzierten fortschreiten, können sie den Zugang von der Antike zur Kunst des Mittelalters und der Neuzeit bis heute gewinnen.

## Grundformen der europäischen Architektur

## Haus und Tempel der Griechen

Mykenisches Gehöft mit Megaron, Propylon und Kolonnaden (Haus des Odysseus), Antempel, Prostylos, Peripteros und Tholos

## Dorische und Toskanische Ordnung, Attische und Kleinasiatische Ionische Ordnung, Korinthische und Komposite Ordnung

Sonderstellung der Korinthischen Ordnung in Römischer Kaiserzeit, Romanik, Gotik und Neuzeit, Dorik um 1800, Florentiner Stil im 19. Jahrhundert

Parthenon und Propyläen, Kolonnaden des Peterplatzes, Brandenburger Tor, Königsplatz in München sowie je nach Schulort Bauten von M. d'Ixnard, Sulucci, Weinbrenner u. a.

Ordnung auch an Teilstücken wie Architrav, Fries, Gesims, Profilen, Bogen sowie an Gebäuden ohne Säulen und Pilaster

## Römisches System

Mit Beispielen aus Antike, Renaissance, Barock und Klassizismus  
Proportionsübungen

## Römische Gewölbe

Römischer Bogen als gebogener ionischer Architrav, Tonnen-, Kreuz- und Kuppelgewölbe und deren Weiterentwicklung z. B. zu den gotischen und barocken Gewölbeformen

Verbindung der Ordnungen und des Römischen Systems mit dem Gewölbebau	Pantheon und Maxentiusbasilika und die Verbindung ihrer Grundformen in der Peterskirche Caracallathermen, Kolosseum, Konstantinsbogen in Rom, Kaiserthermen und Porta Nigra in Trier, Kapitol und Weißes Haus in Washington DC, Jesuitenkirche Mannheim, Stephanskirche Karlsruhe, Württembergkapelle Stuttgart
	Entwicklung: Haus des Odysseus – Tempelanlage mit Hof – vorchristliche und frühchristliche Basilika – Kirchenbau bis heute
	Zentralbauten: Hadriansmausoleum, Minerva Medica und Tempietto, St. Blasien, Monopteros München, Befreiungshalle Kehlheim
	Massiv- und Skelettbau von der Dorischen Ordnung bis heute
Grundformen der Plastik	
Architekturplastik	Fries, Metope, Nischenfiguren, Parthenon, Ara Pacis, Trajanssäule
	Aphaiatempel Ägina (Glyptothek München), Straßburger Münster, Rodins Höllentor in Zürich
Archaische, Klassische und Hellenistische Plastik	Am Beispiel für die Abfolge Frühzeit, Klassik, Spätzeit
Menschenbild – Kultbild – Bildnis	Straßburger Münster, Donatello, Bernini, Canova, Rodin, Alberto Giacometti
Skulptur und Plastik	Vergleich der Techniken und Ergebnisse, Negieren und Betonen des Herstellungsvorgangs und des Materials
Farbige Fassung von Architektur und Skulptur	San Miniato in Florenz für erhaltene und der Dom von Limburg an der Lahn für wiedergestellte differenzierende Farbgebung des Äußeren und Inneren
	Mehrfarbiges Anlegen von Abbildungen des Parthenon, des Straßburger Münsters
	Verbot von 1912, in Rom Steinfassaden anzustreichen

Vergleich einer römischen Bildhauerarbeit ohne Farben mit ihrem farbig gefassten Abguss im Landesmuseum Trier oder im Römischen Museum Augsburg

Exkursionen

Orte: z. B. Ladenburg, Baden-Baden, Köngen/N., Limes, Rottweil, Trier, CH-Augst (BL) mit CH- Kaiseraugst (AG), , CH-Avenches (VD)

Universitäts-sammlungen: z. B. Heidelberg und Tübingen, Landesmuseen Karlsruhe und Stuttgart. Reiss-Museum Mannheim, Antikemuseum und Skulpturenhalle Basel, Römisches Museum Augsburg, Glyptothek und Staatliche Antikensammlung München

## 2 Städtebau

8

Städtebau ist bei jedem dazu geeigneten Thema einzubeziehen. Wegen seiner Bedeutung für eine menschenwürdige Umwelt ist er außerdem Inhalt einer eigenen Lehrplaneinheit.

Die Schülerinnen und Schüler können städtebauliche Entwicklungen von der Antike bis heute beschreiben. Die überwiegend nachteiligen Auswirkungen neuerer städtebaulicher Veränderungen können sie dabei bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können anhand von ausgewählten Beispielen aus dem Land Baden-Württemberg Gesetzgebung und Praxis im Städtebau umreißen und sie mit Situationen in anderen Ländern vergleichen. In Diskussionen mit Bürgermeister\*innen, Eigentümer\*innen, Stadtplanern, und Architekten können sie Probleme erkennen und Lösungen aufzeigen.

Städtebau

Städtebau der Antike

Zusammenhang: Haus des Odysseus – Akropolis – Stadt oder römisches Kastell – Lager (castra) – Oppidum – Colonia,  
Beispiele: Pompeij, Avenches, Augst, Trier

Städtebau des Mittelalters

Zusammenhang: Burg – Kloster – Stadt

Zähringerstädte

Offene und geschlossene Siedlung, Dorf und Stadt, Stadtrand, Stadtbefestigung, Stadtkrone, Stadt und Land

Gebäudegruppe – Ensemble – Gasse – Platz – Straße – Torstraße – Brückenstraße – Wasserläufe und Brücken

Burg und Stadt, Wasserburg, Höhenburg, Stadtburg, Burgstadt, Stadtmauer, Stadtturm, Stadttor

Landschaft und Stadtbild

Kirchengebäude und Stadt als Abbild des Himmlischen Jerusalem

Zusammenhang: Haustür – Propylon – Tempeltür – Propyläen – Stadttor der Römer – Triumphbogen – mittelalterliches Kirchenportal, Westwerk und Kirchtürme (Aachener Pfalzkapelle) – Ehrenpforten der Neuzeit – Schlossportal – Bahnhofportal – Deutsches Weintor – Eingangsbereich Staatsgalerie in Stuttgart oder Kunsthalle Schirn in Frankfurt a. M.

Gewachsene und geplante Stadt

Städtebau der Renaissance und des Barock

Kapitolsplatz und Petersplatz, Versailles

Stadtgründungen: z. B. Freudenstadt, Mannheim, Bruchsal, Rastatt, Karlsruhe, Ludwigsburg

Städtebau vom Klassizismus bis heute

München: z. B. Odeonsplatz – Ludwigstraße, Königsplatz, Max-Joseph-Platz, Maximiliansstraße – Maximilianeum

Karlsruhe (Marktplatz – Rondell), Wiener Ringstraße, Kölner Neustadt, Hamburg (Rathaus – Alstertreppe), Mannheim (Friedrichsplatz)

Camillo Sitte: Der Städte-Bau nach seinen künstlerischen Grundsätzen (1889) und seine Wirkung auf die Praxis

**3 Romanik und Gotik****8**

Die Schülerinnen und Schüler können sich aufbauend auf der LPE 1 und 2 anhand weniger Beispiele einen Überblick über Architektur, Plastik und Malerei der Romanik und Gotik verschaffen. Im Mittelpunkt stehen dabei das Aufsuchen städtebaulicher Anlagen und Monumentalbauten und ein Gespräch in einer Bauhütte.

## Architektur

Entwicklung der romanischen und gotischen Architektur aus der Korinthischen Ordnung, der frühchristlichen Basilika und dem römischen Gewölbebau

Gebundenes System – Gotische Travée

Atrium – Langhaus – Querschiff – Chor

Turm – Türmergruppe – Westwerk – Emporen

Chor – Apsis – Kathedralchor

Maßwerkfenster – Bündelpfeiler – Kreuzrippengewölbe – Strebensystem – Steildach – Giebel – Wimperge – Fialen – Turmspitze

Klassik – Hochgotik, Vergleich von Waagrechte – Senkrechte, Stützen, Kapitellen, Innenraum – Außenbau, Diaphanie

Kathedrale – Pfarrkirche – Bettelordenskirche – Burg – Stadtbefestigung – Rathaus – Bürgerhaus

Saal – Krypta – Halle – Basilika – Zentralbauten

## Plastik

Architektur- und Freiplastik

Plastik und Fassung

Vergleich: Archaik – Frühromanik, Klassik – Hochgotik, Hellenismus – Spätgotik

## Malerei

Buch- und Wandmalerei, Glasmalerei

## Bauhütte

Der Bauhütte als Arbeitsgemeinschaft entspricht der monumentale Kirchenbau als Einheit von Architektur, Plastik, Wand- und Glasmalerei, Altären, Reliquiaren, Grabmälern vgl. auch einen Schreinsaltar mit gemalten Flügeln

## Exkursionen

Bauhütten: z. B. Straßburg, Freiburg i. Br., Ulm

Städtebauliche Anlagen und Bauwerke des Mittelalters: z. B. Mainz, Worms, Speyer, Würzburg, Rothenburg o. d. T., Nürnberg, Wimpfen, Schwäbisch Gmünd, Esslingen, Ulm, Straßburg, Colmar, Freiburg i. Br., Basel, Schaffhausen, Stein a. Rh., Zürich, Reichenau, Konstanz, Augsburg

## Museen und Restaurierungswerkstätten:

z. B. Frankfurt a. M., Darmstadt, Würzburg, Nürnberg, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Straßburg, Colmar, Freiburg i. Br., Ulm, Basel, Schaffhausen, Stein a. Rh., Zürich, St. Gallen, Konstanz, Augsburg, München

**4 Renaissance und Barock****12**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Anschluss an die LPE 2 oder 3 anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über Renaissance und Barock. Kenntnisse aus der LPE 1 über die Grundformen erleichtern den Zugang.

Die Renaissance als Wiedergeburt der Antike und Wiedergeburt der Kunst überhaupt

Römische Kaiserzeit und Romanik als Vorbilder, Verhältnis zur Gotik

## Kunsttheorien

Künstler und Akademie, Amateur, Kunstsammler, Museen, Denkmalpflege

Renaissance und Manierismus

Brunelleschi, Donatello, Alberti, Bramante, Leonardo, Michelangelo, Tizian, Palladio

Palazzo Pitti, Peterskirche und Petersplatz, Kapitolsplatz, Biblioteca Laurenziana

Kunst der Dürerzeit und Deutsche Renaissance

Dürer, Grünewald, H. Holbein d. J., Altdorfer, Stoß, Kraft, P. Vischer d. Ä.

	Techniken von Malerei, Handzeichnung und Druck
	St. Michael und Residenz in München Fuggerkapelle und Werke von E. Holl in Augsburg, Munot und Zeughaus in Schaffhausen, Kloster zu St. Georgien in Stein a. Rh., Echterstil in Würzburg, Heidelberger Schloss, Nürnberg
Barock in Italien	Il Gesù, Bernini, Borromini
Barock in Deutschland	Joh. Bernhard Fischer von Erlach, L. v. Hildebrandt, Neumann, Joh. Bapt. und Dominikus Zimmermann, Cosmas Damian und Egid Quirin Asam, Joh. Mich. Fischer, François Cuvilliers. Dresdner Barock
Städtebau in Renaissance und Barock	Vgl. LPE 2 Begehungen von z. B. Freudenstadt, Mannheim, Karlsruhe, Bruchsal, Rastatt, Neu-Breisach, Ludwigsburg
Gärten in Mittelalter und Renaissance, Französischer Garten, Englischer Landschaftspark	Caserta, Boboligarten, Versailles, Herrenhausen, Karlsau und Wilhelmshöhe, Belvedere und Schönbrunn, Villa Clavel in Augst BL, Veitshöchheim, Schwetzingen, Schleißheim, Nymphenburg, Hofgarten und Englischer Garten in München, Hellbrunn  Exkursionen: Spätgotik und Renaissance: z. B. Würzburg, Rothenburg o. d. T., Nürnberg, Heidelberg, Basel, Schaffhausen, Stein a. Rh., Zürich, Augsburg, München  Barock: z. B. Mannheim mit Schwetzingen, Würzburg mit Veitshöchheim, Ansbach, Bruchsal, Rastatt, St. Peter i. Schw., St. Gallen, Meersburg mit der Birnau, Lindau, Weingarten, Steinhausen a. d. R., Bad Schussenried, Obermarchtal, Zwiefalten, Wiblingen b. Ulm, Günzburg, Dillingen a. d. D., Memmingen mit Ottobeuren, München mit Nymphenburg und Schleißheim, Salzburg mit Hellbrunn  Stadtgründungen: z. B. Mannheim, Karlsruhe, Bruchsal, Rastatt, Ludwigsburg, Freudenstadt, Neu-Breisach

**5 Vom Klassizismus bis heute****18**

Die Schülerinnen und Schüler können die wichtigsten Erscheinungen der Kunst der letzten 200 Jahre erkennen und einordnen. Mit ihren Grundkenntnissen aus LPE 1 können sie den Klassizismus leicht erfassen. Über die heute Produktion sprechen sie unmittelbar mit dem Architekten, Bildhauer und Maler. Besonders wichtig sind für die Schülerinnen und Schüler das Begehen städtebaulicher Anlagen, das Aufsuchen von Baudenkmalern und Neubauten und das Gespräch vor den Originalen hohen Ranges.

Klassik und Klassizismus, Klassizismus und Romantik	Begriffseingrenzung, Zusammenhang mit Politik, Musik und Literatur
Klassizistischer Städtebau	München, Königsplatz, Ludwigsstraße u. a., vgl. LPE 2
Klassizistische und romantische Architektur	München, Karlsruhe und Stuttgart  Schinkel, Klenze, Gärtner, Michel d'Ixnard, Salucci, Weinbrenner
Klassizistische Plastik	Canova, Thorvaldsen, Schadow, Dannecker, Schwanthaler, Hildebrand
Romantische Malerei	Friedrich, Richter, Koch, Klenze, Schinkel, Schwind
Architektur der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts	Vergleich zwischen wissenschaftlicher Literatur und gebauter Architektur: Wilhelm Lübke: Geschichte der Architektur, 1855 Gottfried Semper: Der Stil, 1860 – 63  Einfluss der Architektenschulen  Neurenaissance, Neubarock, 2. Empire
Ablösung der Plastik und Malerei vom regierenden Stil: Realismus, Impressionismus	Courbet, Menzel, Leibl, Thoma, Feuerbach  Manet, Degas, Monet, Renoir  Liebermann, Slevogt, Corinth  Rodin
Ende der Zeiten regierende Stile, Beginn der Moderne	Begriffsbestimmung, „modern“, Vergleich mit Alltag, Musik und Literatur  Cézanne, van Gogh, Gauguin

Synthese der Künste, Gesamtkunstwerk,  
Künstlergemeinschaften, Einzelgänger

Jugendstil, Werkbund, Heimatstil, De Stijl,  
Bauhaus, Dada, Surrealisten

Van de Velde, Camillo Sitte, Otto Wagner,  
Olbrich, Riemerschmid, Behrens

Hodler, Böcklin, Delaunay, Picasso, Lehm-  
bruck

Brücke, Blauer Reiter  
Kandinsky, Klee, Maillol, Alberto Giacometti,  
Arp, Beckmann, Dix, Ernst, Dali, Mondrian

Le Corbusier, Mies van der Rohe, Elsässer,  
Holzmeister, Bonatz, Scharoun, Dominikus  
und Gottfried Böhm, von Branca, Stirling,  
Robert Meyer (New York)

Auflösung der Stadt, Zersiedlung, neue  
städtebauliche Ansätze

C. Sitte, Fritz Schumacher

Citybildung, Verkehrsdurchbrüche, Rand-  
siedlungen

Bauausstellungen:  
Werkbundaustellungen Köln 1914 und  
Stuttgart 1927  
Interbau Berlin 1954  
documenta urbana Kassel 1982  
IBA Berlin

Gespräche, Diskussionen

Gespräche mit Bürgermeistern, Stadtplanern,  
Denkmalpflegern, Bauherren/Auftraggebern,  
Architekten, Bildhauern, Malern, Grafikern,  
Architektur- und Kunstakademiestudenten,  
Restauratoren

Behebungen und Besuche

Stadtplanungsgebiete, Stadtzentren, Wohn-  
siedlungen, Baustellen, Gründanlagen,  
Gartenschauen

Museen, Kunstaustellungen, Kunstvereine,  
Verkaufsaustellungen

Exkursionen zu neuerer Architektur, Plastik  
und Malerei: z. B. Köln, Frankfurt, Darmstadt,  
Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Basel, Zürich,  
Winterthur, München

## Themenschwerpunkt Gestalten

### 1 Einführung

16

Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder vermehren elementare Kenntnisse und Fertigkeiten in Freihandzeichnen, Farbgebung und bildnerischem Gestalten, wobei Voraussetzungen und Interessen in der Regel inhomogen sind.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch spielerische Übungen mit Formen und Farben eingeführt, die dabei entstehenden Produkte ausgestellt und besprochen. Fertigkeiten und Erfahrungen werden in gegenseitigem Helfen erworben, der nachfolgende Projektunterricht angebahnt.

Spielerische Gestaltungsübungen	Besprechung des Vorgangs, des Verhaltens und der Ergebnisse
Freihandzeichnen	Linie und Fläche Skizze, Entwurf, Abbildung
Farbenlehre	Farbkreis, Grundfarben, Mischungen Hell und Dunkel, Komplementärfarben, warme und kalte Farben
Skulptur	Holz oder Speckstein Abstrahierte oder freie Form

### 2 Projektunterricht

44

Von den vorgeschlagenen Projekten werden mindestens 2 nacheinander im gleichen Schuljahr und je nach Anzahl und Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler auch parallel ausgeführt. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler wählen die Projekte aus, werben Teilnehmer, vereinbaren Ziele, Arbeitsweisen und Arbeitsverteilung, besorgen anleitende Informationen, Werkstoffe, Werkzeug usw. Geeignete Schülerinnen und Schüler können Projekte leiten, selbst Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Sie lernen in selbstständigen Arbeitsgruppen Projekte auszuführen.

Ziel der Arbeitsgruppen sind gleicher Weise die Herstellung verwendbarer Produkte wie alle Erfahrungen, die bei der Arbeit gemacht werden. Die Ergebnisse werden ausgestellt, individuelle Arbeiten zunächst in gemeinsamer Ausstellung. Die Produkte sollen verwendbar sein bei der Ausstellung in Schulhaus oder Wohnung, geeignet zum Verkauf oder als Geschenk. Die Planung von Architektur und Städtebau sollen für anstehende Aufgaben am Ort Lösungen vorschlagen.

Schülerinnen und Schüler, die sich auf ein künstlerisches Studium vorbereiten, werden besonders gefördert.

Freihandzeichnen	Skizze und Ausführung Blattgliederung, Strichführung, Hell-Dunkel-Werte, flächige und räumliche Darstellung, Perspektive Landschaft, Gebäude, Pflanze, Tier, Mensch, Bildnis
------------------	---

	Ruhe und Bewegung, Stimmung, Ausdruck Silberstift, Feder, Kreide, Pastell
Aquarell	Landschaft, Pflanzen, Szenen, Gebäude, auch in Verbindung mit Federzeichnung
Malen	Abbildend, abstrakt und gegenstandslos (ausgehend von der Kenntnis der Farbenlehre) Tempera, Gouache, Acryl, Öl
Papierarbeiten	Scherenschnitt, Silhouetten, Bilder aus Farb- und Strukturierpapieren, Papierrelief, Collage, Frottage
Grafikdesign	Schrift – Symbol – Bild Layout, Plakat
Druck	Eintiefen und Ansätzen von Styrenplatten, ein- und mehrfarbiges Einfärben, verschiedene Handabzüge; Siebdruck, Linol- und Holzschnitt, Radierung
Modellieren	Arbeiten aus plastischen Massen, Figuren und Gefäße aus Ton, auch Arbeiten in verschiede- nen keramischen Techniken
Bildhauerei	Figürliche, abstrakte und gegenstandslose Arbeiten aus Holz und Stein Unmittelbares Herausarbeiten oder Abfolge, Vorzeichnung, Modell, Ausführung, Spielzeug, Baukasten, Gesellschaftsspiel oder Heraus- holen einer erfundenen Versteinerung aus einer Schieferplatte
Metall und Glas	Gold- und Schmiedearbeiten, Kupferarbeiten, Email, Tiffanytechnik, Meditationsbild in mittelalterlicher Glasmalereitechnik
Kinetische Objekte	Figurentheater, mechanisches Ballett, Phantasiemaschine, Spielzeug und Spiel- geräte, Mobile, Figuren, auch gegenstands- lose, zum Marionetten- und Stabfigurenspiel, ggf. zusammen mit LPE Inszenierung
Designobjekt	Entwerfen durch Skizzen, maßstäbliche Zeichnung, Detailzeichnung, ggf. Modell, z. B. Tischgeschirr, Altargeräte, Lampe, Möbel, Gedenkstein, Brunnen

Innenarchitektur	<p>Entwurf einer zusammenhängenden Innenarchitektur und Innenausstattung durch Skizzen, maßstäbliche Zeichnungen, Detailzeichnungen, Farbangaben, Modell, z. B. Zimmer, Eingangshalle, Festsaal</p> <p>Realistische und utopische Pläne zur Gestaltung eines Raumes der eigenen Wohnung oder Schule</p> <p>Berücksichtigung der Wirkung von Maßstab und Gliederung, Farben, Führung des natürlichen und künstlichen Lichts</p>
Architektur	<p>Entwerfen durch Skizze, maßstäbliche Zeichnungen, Detailzeichnungen, Farbangaben, perspektivische Abbildungen und Modell von Einraumhütte, Kiosk, Kapelle, Wohnhaus, Kirche, Festsaal, Galerie, Rathaus, Schule, Stadion, Theater, Bühnenbild, Denkmal, Garten, realistische Lösung einer am Ort bestehenden Aufgabe</p>
Städtebau	<p>Lösungsvorschläge zu einer am Ort anstehenden städtebaulichen Aufgabe durch Skizzen, maßstäbliche Zeichnungen, Farbplan, Perspektive, Modell, Modellfotos, Fotomontagen</p> <p>Entwurf einer utopischen Stadt</p>
Denkmalpflege	<p>Vorschläge zur Lösung einer Aufgabe der Denkmalpflege am Ort, z. B. zur Wiederherstellung eines verunstalteten Baudenkmals oder eines gestörten städtebaulichen Zusammenhangs</p> <p>Bauen eines Modells einer denkmalgeschützten Gebäudegruppe oder städtebaulichen Anlage</p>
Inszenierung	<p>Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch bei der Inszenierung eines Stücks: Figurinen und Bühnenentwurf, Ausführung: Maske, Frisur, Kostüm, Requisiten, Bühnenbild, Beleuchtung, Vorhang, Saalausstattung, Theaterzettel, Plakat, dabei Entwickeln eines zusammenfassenden Stils</p>
Fotografie	<p>Natur, Gebäude, Stadt, Leute, Bildnis, Dokumentarfotos, Kunstwerke, auch Schülerarbeiten</p> <p>Abbilden, Verändern, Stilisieren, Verfremden, Manipulieren, Experimentieren, Collagieren</p>

---

Film und Video	Filmberichte über Alltag und Feste der Schule und ihrer Gemeinde, ggf. in Verbindung mit LPE Inszenierung und anderen Fächern
Vorbereitung auf ein künstlerisches Studium	Eignungstests, Berufsberatung, Gespräche mit Studierenden, Absolventen und Dozenten (UNI/TH, Aka, FHS, Privatschulen), Gespräche in Architekturbüros, Restaurierungswerkstätten, Werbeateliers usw. Ggf. Anfertigung der Arbeiten für die Bewerbungsmappe und Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung. Mögliche Bereiche: Architektur, Gartenarchitektur, Denkmalpflege Freie Bildhauerei und Malerei Design (Grafikdesign, Produktdesign, Kunsthandwerk), Innenarchitektur

